

Einleitung analysiert wurden, handlungsorientierte Überlegungen und Konsequenzen. Sie resümieren den Ertrag der systematisch-theologischen Überlegungen in einer thesenhaften Auflistung von „Bausteinen zu einer praktischen Theologie evangelischer Buße“ (323?334). Diese bestehen aus sieben Akzentuierungen, die nach K. mit einer evangelischen Theologie der Buße verbunden sind. Eine heutige kirchliche Praxis, die von der Buße als *Proprium* evangelischer Theologie inspiriert ist, sollte sich auszeichnen durch: 1. Mut zur Authentizität, 2. Mut zum personalen Gott, 3. Mut zu einer christologisch verantworteten *Theologia crucis*, 4. Mut zum Fragment, 5. Mut zur Eschatologie, 6. Mut zur Beichte und 7. Mut zur Umkehr – Mut zu Gott.

Die anregende und äußerst lesenswerte Arbeit ist eine fundierte systematisch-theologische Analyse, die einen oft verdrängten Begriff evangelischer Theologie neu zum Klingen bringt. Mit dem spannenden Brückenschlag zum Theologieentwurf H. Luthers wird die perspektivische Aktualität und Reichweite einer evangelischen Bußtheologie angezeigt und verdeutlicht. Gelegentlich stellt sich dabei allerdings die Frage, ob die von der Autorin selbst durchaus vermerkte reduktive Engführung („menschliche Subjektivität“ als bestimmende Bezugskategorie bei H. Luther) und die damit einhergehenden theologischen Verlagerungen ausreichend

beachtet werden. Die gegenwartsbezogene Kontextualisierung und die praktischen Impulse und Akzentsetzungen geben der Arbeit eine inspirierende Aktualität. Sie unterstreichen auf eine eindruckliche und konsistente Weise, wie fundamentaltheologische Reflexion sich nicht in abstrakter und folgenloser Theorie erschöpft, sondern kirchenpraktische Relevanz und Impulskraft impliziert.

Klaus Peter Voß

Ulrike Link-Wieczorek (Hg.), *Reich Gottes und Weltgestaltung. Überlegungen für eine Theologie im 21. Jahrhundert.* Neukirchener Verlagsgesellschaft, Neukirchen-Vluyn 2013. 156 Seiten. Kt. EUR 24,99.

„Reich Gottes und Weltgestaltung? – die unschuldige Konjunktion „und“ im Titel der in diesem Band dokumentierten Tagung kann nicht verbergen, dass es doch darum geht, zu fragen, was die theologische Rede vom Reich Gottes an Perspektiven für die aktive menschliche Gestaltung einer besseren Welt hergibt. Der „in der Gesellschaft für Evangelische Theologie versammelte Linksprotestantismus? (G. Thomas, 19) ringt hier „mit dem Gegenwartsbezug der Hoffnung? (U. Link-Wieczorek, 7). Es zeichnet den Band aus, dass sich die Verhandlung nicht in akademi-

scher Gymnastik erschöpft, wie wohl die Reflexion auf einem hohen theoretischen Niveau erfolgt. Das Blumhardtsche Motto vom „Warten und Pressieren? und Bonhoeffers Ruf „Dein Reich komme!? bei gleichzeitigem Festhalten an der „Treue zur Erde? klingen als Echo durch die Beiträge. Es ergibt sich ein vielstimmiges Konzert von systematisch-theologischen (G. Thomas) und biblisch-theologischen (C. Gerber) Reflexionen zum Begriff ebenso wie Sondierungen verschiedener Konkretionen: Öffentliche Theologie (H. Bedford-Strohm), Ökumenische Friedensethik (F. Enns), Dalit-Theologie (M. K. Mor Theophilose) und Abendmahlstheologie (A. Bieler). Neben diesen programmatischen treten auch stillere, aber nicht weniger eindruckliche Abschnitte, wie die Darstellung des Reiches Gottes in neueren Kirchenliedern (J. Arnold) und die Konfrontation der Hoffnung mit der ungarischen Wirklichkeit (S. Fazakas).

Der Inhalt schlägt sich auch in Aufbau und Stil nieder: Wird theoretisch erarbeitet, dass das Reich Gottes – nicht nur angesichts des Endes der großen Utopien, sondern bereits aufgrund der ihm innewohnenden emergenten und unverfügbaren Qualität des Übergangs von alter zu neuer Schöpfung – nicht mit „pausbäckige[r] Gewissheit? (Thomas, 21) daherkommt, sondern stets auch irritierende Wirkung hat, so lassen die Beiträge auch immer wieder Konfrontationen mit quer

stehenden Einsichten und widerspenstigen Wirklichkeiten zu. Neben nahezu jeder Erkenntnissicherung steht eine Infragestellung.

Eine „Ent-Täuschung? im wörtlichen und besten Sinne stellt insbesondere der exegetische Beitrag von Ch. Gerlach dar. Sie macht unmissverständlich klar, dass die Reich-Gottes-Verkündigung Jesu, so sehr sie das Zentrum seines Wirkens gewesen sein mag, sich mit der „Weltgestaltung? des Menschen kaum ins Bild setzen? lässt (63). Dies liege unter anderem daran, dass pointierterweise „der Sprachgebrauch im Neuen Testament selbst ohne klare Pointe ist? (56), sicher aber ursprünglich weder mit der Messiaserwartung verbunden sei noch auf die Kirche ziele. Zudem stellten die Reich-Gottes-Gleichnisse „Gleichun-g[en] mit zwei Unbekannten? (63) dar. Legitimerweise könne man darum die Geschichte des Motivs nur als „Geschichte der Enttäuschungen? schreiben (66). Gerade dies verweise aber auf die Einsicht, dass die *basileia* eben theozentrisch sei, darin aber stets eine ebenso von der menschlichen Wirklichkeit unterschiedene wie universale und heilvolle Größe. Die Anlehnung an menschliche Herrschaftsvorstellungen halte zwar „ethische Handlungsprinzipien? (71) bereit, aber nicht so sehr Leitlinien für konkrete politisch-institutionelle Gestaltungen als höchstens für deren Kritik. Zugleich betone sie aber auch die

bleibende Zusage von Gottes Gegenwart für die Menschen. Gerber hält fest, dass die Hoffnung der Reich-Gottes-Metapher darum vor allem „das Kleine aufwerten und den einzelnen Menschen in seinen Handlungsmöglichkeiten ansprechen? könne (73).

Aussagekräftig für das Buch ist das gelungene Cover (M. Ondruch/ A. Sonnhüter), auf dem der interessierten Leserschaft ein Navigationsgerät mit dem zuversichtlich eingegebenem Ziel „Reich Gottes? entgegenblickt. „Route wird geplant ...“ – drei vielsagende Punkte deuten ebenso den Willen zum Aufbruch an wie den ungeduldig auszuhaltenden Wartezustand. Der Akku ist fast voll geladen; ein weiter Weg steht noch bevor, aber etwas Energie hat das Warten bereits gekostet. Die Systemuhr steht zwar nicht auf den sprichwörtlichen „5 vor 12?, aber immerhin auf „22:44?. Besonders ominös erscheint der auf dem leeren Bildschirm sich aufdrängende Button „Abbrechen?. Lässt sich kein gangbarer Weg ermitteln? Hat der Prozess sich gar aufgehängt? Wie lange, bis die Reisegesellschaft sich entweder ohne zuverlässige Wegbeschreibung auf den Weg macht oder das gesamte Unternehmen abbläst und sich mit dem Hier und Jetzt zufrieden gibt?

Was das der modernen Technik und dem menschlich Machbaren entlehnte Bild nicht wiedergibt, ist die den Band ebenfalls durchziehende Einsicht, dass es sich beim

Reich Gottes eben um *Gottes* Reich handele und darum auch nicht so sehr darum, dass wir den Weg dorthin finden, als dass es zu uns komme. Dass das Buch nicht durch eine Zusammenfassung oder einen Ausblick beschlossen wird, sondern mit einer Textkollage in Andacht (W. Schwartz), Meditation, Klage und Gebet (A. Bieler, U. Bundschuh, H. Falcke, G. Nützel, H. Springhart, N. Reif) nachdenklich in die bleibende Offenheit der Frage entlässt, ist nur konsequent.

Hanna Reichel

KIRCHENRECHT

Andreas Weiss, Kirchenrecht der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und ausgewählter evangelischer Freikirchen: Ein Rechtsvergleich (Jus Ecclesiasticum). Mohr Siebeck, Tübingen 2012. 579 Seiten. Gb. EUR 94,-.

Kirchenrecht ist in vielerlei Hinsicht eine komplizierte Materie, die eher eine Randerscheinung vieler Fachrichtungen ist und dazu noch in der Regel wenig beliebt in Theorie und Praxis. Seine Interdisziplinarität eröffnet ihm auch Gestaltungsspielräume, die den meisten Gebieten der Jurisprudenz verschlossen bleiben. Die grundsätzliche Stellung zu einer rechtsförmigen Ausgestaltung des Glaubenslebens in Gemeinschaften